



MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

RAHMENPLAN

Grundschule

Hauptschule

Realschule

Verbundene Haupt- und Realschule

Regionale Schule

Kooperative Gesamtschule

Integrierte Gesamtschule

Gymnasium

Rechtserziehung

Erprobungsfassung 2002

Vorwort

Im Schulgesetz ist **Rechtserziehung** als eines jener Aufgabengebiete genannt, zu deren Ausgestaltung alle Fächer beizutragen haben. Der hier vorliegende Rahmenplan gründet auf den Forderungen des Programms der Landesregierung *Zur Kriminalitätsprävention und zum Kampf gegen das Verbrechen und seine Ursachen* (Oktober 2000), die von einer interministeriellen Arbeitsgruppe formuliert wurden. Der darin beschriebene Maßnahmen-Katalog betrifft auch den schulischen Bereich: Schule muss ihren spezifischen Beitrag leisten, indem sie Lebenssituationen klärt, die Ausbildung eines Rechtsbewusstseins fördert und damit Konfliktfähigkeit ermöglicht.

Oberstes Ziel ist eine von klaren Regeln bestimmte Schule, die ihren Schülern Verantwortung überträgt und das schulische Wir-Gefühl stärkt. Allerdings wissen wir: Es ist heute für Kinder und Jugendliche schwieriger geworden, ihr Rechtsbewusstsein zu entwickeln und sich an Werten und Normen zu orientieren. Schule muss deshalb in der Lage und bereit sein, Werte- und Normenvorstellungen zusammen mit Eltern und Schülern zu entwickeln und deren Umsetzung zu sichern. Dazu gehört auch, dass auf Verstöße gegen gemeinsam erarbeitete Normen und Regeln rasch reagiert wird. Es darf keine „Kultur des Wegguckens“ geben.

Schule bedarf dabei der Unterstützung aller Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft. Natürlich sind in erster Linie Eltern einzubeziehen. Schule sollte aber auch bereit sein, Unterstützung durch außerschulische Experten, etwa vom Schulpsychologischen Dienst, vom Jugendamt oder von der Polizei einzuholen.

Dieser Rahmenplan ist selbst ein Beispiel, wie fruchtbar eine solche Zusammenarbeit aller Verantwortlichen sein kann: Der Rahmenplan-Kommission gehörten Lehrer, eine Vertreterin des Landes-Elternrates, Mitarbeiter des Innenministeriums und des Bildungsministeriums sowie der Polizei und des Landesinstituts für Schule und Ausbildung (L.I.S.A.) an. Dieser Kommission danke ich für die geleistete Arbeit.

Aufgabengebiete thematisieren jenseits des traditionellen Fächerkanons wichtige gesellschaftliche Bereiche. Oft wird beklagt, dass dafür kein eigener Stundenpool zur Verfügung steht. Aber nicht alles in Schule kann und darf in Fächer „gepackt“ werden – nutzen wir die Freiräume, die die Schule durch das Schulgesetz und die Rahmenpläne hat. Ich fordere die Schulen auf, diesen Rahmenplan bei der Erarbeitung des Schulprogramms und des schulinternen Lehrplans zu nutzen.

Hinweise und Anregungen zu dem Rahmenplan richten Sie bitte an das L.I.S.A.



Prof. Dr. Peter Kauffold
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort	1
Kapitel 1 Der Beitrag der <i>Rechtserziehung</i> zur Entwicklung von Kompetenzen	4
Kapitel 2 Zur Arbeit mit dem Rahmenplan	5
Kapitel 3 Themen aus den Rahmenplänen der Fächer zum Aufgabengebiet Rechtserziehung und Ergänzungen	6
3.1 Primarbereich	7
3.2 Orientierungsstufe	11
3.3 Sekundarbereich I	13
3.4 Sekundarbereich II	22
Kapitel 4 Projektskizzen für die vier Schulstufen	27
4.1 Primarbereich	27
4.2 Orientierungsstufe	28
4.3 Sekundarbereich I	29
4.4 Sekundarbereich II	30
Kapitel 5 Anregungen für Projekte/Projektthemen	31
5.1 Primarbereich	32
5.2 Orientierungsstufe	33
5.3 Sekundarbereich I	34
5.4 Sekundarbereich II	34
Kapitel 6 Hinweise	35

1 Beitrag der *Rechtserziehung* zur Entwicklung von Kompetenzen

Eine offene Gesellschaft setzt voraus, dass schon Kinder und Jugendliche zur Selbstbestimmung, zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement befähigt werden. Mitgestaltung und Mitbestimmung junger Menschen sind darum wesentliche Elemente schulischer Arbeit. Schule hat dem Schüler den Erwerb jener Kompetenzen zu ermöglichen, die ihn zur Gestaltung eines sinnerfüllten Lebens, zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und zum Meistern der Anforderungen der Arbeitswelt befähigen.

Rechtserziehung ist eines der vom Schulgesetz genannten Aufgabengebiete, das sich verstärkt diesem Anspruch stellt. Alle Fächer stehen in der Pflicht, zur Erfüllung dieses Auftrags beizutragen.

Unterricht muss die Schüler befähigen, sich mit der gesellschaftlichen Realität differenziert auseinander zu setzen und sie mit zu gestalten. Schule ist Bestandteil und Spiegelbild dieser gesellschaftlichen Realität und reflektiert folglich ihrerseits den Umgang mit Normen und Werten. Sie ist nicht Ausfallbürge häuslicher und gesellschaftlicher Defizite. Sie ist beteiligt und trägt Mitverantwortung. Im Zusammenspiel von Elternhaus, Peergroup und Schule kommt letzterer immer stärker auch eine koordinierende Rolle zu.

Die seit 2001 erlassenen Rahmenpläne aller Fächer und Schularten basieren auf einem gemeinsamen pädagogischen Konzept, das die **Handlungskompetenz** ins Zentrum stellt. Diese ergibt sich aus dem Zusammenwirken von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz:

Sachkompetenz

- Rechte, Pflichten und Konsequenzen aus moralischer und formaler Sicht kennen
- Entstehung und Funktion von Normen und Werten kennen
- Rechtliche Grundkenntnisse erwerben
- Folgen von Delikten und Verbrechen für Täter, Opfer und Gesellschaft einschätzen
- Einblick in kulturelle Unterschiede gewinnen

Methodenkompetenz

- Methoden der gewaltfreien und deeskalierenden Konfliktlösung kennen und praktizieren
- Methoden kennen, sich zur Wehr zu setzen bzw. zu helfen, ohne sich dabei selbst zu gefährden
- Präsentations-, Moderations- und Gesprächstechniken anwenden

Selbstkompetenz

- Eigene Werte- und Normenvorstellungen konstruieren, etablieren und kontrollieren
- Sich mit eigenen Ängsten, Schwächen und Möglichkeiten zu deren Bewältigung auseinandersetzen
- Signale des eigenen Gewissens in Handlungsabläufe einbeziehen
- Sich mit dem eigenen Verhalten bewusst und kritisch auseinandersetzen
- Ansprüche und Wünsche relativieren
- Eigene Gewaltpotenziale bewusst machen
- Nicht auflösbare Widersprüche aushalten

Sozialkompetenz

- Regeln des Miteinanders aufstellen und einhalten
- Hilfe und Unterstützung geben und annehmen
- Sich im Spannungsfeld zwischen Vorurteil und Urteil, zwischen Akzeptanz und Toleranz entscheiden
- Eigene und fremde Rechte wahren

2 Zur Arbeit mit dem Rahmenplan

Schulen sind für die Planung und Gestaltung des Unterrichts, der Erziehung und der Organisation ihrer inneren Angelegenheiten verantwortlich. Dabei sind die Schüler auf der Grundlage der Rahmenpläne an der Auswahl der Unterrichtsinhalte zu beteiligen und die Eltern in die Gestaltung des Schullebens einzubeziehen.

Schulen sind derart verfasst, dass sie demokratisches und freiheitliches Miteinander erlebbar machen. Entsprechend trägt der Unterricht dazu bei, sich mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit im Rahmen des jeweiligen Kontextes anerkannter Werte und Normen auseinander zu setzen. Ziel ist es, auf die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen im Zusammenspiel mit dem Anderen hinzuwirken. Es geht um die Bestimmung und Begründung von Grundwerten menschlichen Zusammenlebens sowie um die Evaluierung ihrer Ausgestaltungsmöglichkeiten und Gefährdungen.

Alle am Erziehungsprozess Beteiligten – Schüler, Lehrer, Eltern – haben die gemeinsame Aufgabe, zu Respekt, Toleranz und Demokratie zu erziehen. Demzufolge müssen die im Schulgesetz verbindlich formulierten Voraussetzungen für eine gelingende Zusammenarbeit mit Leben erfüllt werden. Die Abstimmung zum Aufgabengebiet **Rechtserziehung** muss im Schulprogramm, hier insbesondere mit dem Instrument des schulinternen Lehrplanes, erfolgen. Verantwortlich für die Umsetzung der schulischen Ziele der **Rechtserziehung** ist das Kollegium einer Schule. Die Freiräume bei der Planung des Unterrichts sollten gemeinsam von Kollegen, etwa auf der Ebene einer Jahrgangsstufe, in Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern, ausgestaltet werden.

Der Rahmenplan gibt hierzu inhaltliche und gestalterische Anregungen und Hilfen: Zahlreiche verbindliche Themen der Fachpläne weisen Bezüge zum Aufgabengebiet **Rechtserziehung** aus. Damit ist **Rechtserziehung** vorgegebener Unterrichtsinhalt. Durch die „Versprengung“ auf unterschiedliche Fächer ist jedoch eine innere Logik und Konsequenz nicht unmittelbar ablesbar. Diesem Umstand begegnet diese Zusammenstellung:

Sie listet diese Themen auf und gliedert sie entsprechend den vier Schulstufen, um die überfachliche Zusammenarbeit zu erleichtern. In der Spalte „Ergänzende Themen“ wird der Bezugsrahmen erweitert, basierend auf Vorschlägen Dritter (Elternrat, Polizei, Juristen usw.).

Der Systematik der Zusammenstellung liegt der Ansatz zugrunde, dass Erleben und Verhalten von Individuen und Gruppen in ihren jeweiligen technischen, ökonomischen, kulturellen und geografischen und damit auch sozial bedeutsamen Lebensbedingungen erfasst werden. Für alle Schulstufen geht die Auflistung vom ICH über das WIR zur (UM)WELT.

Da in der Regel Lehrer in erster Linie „ihre“ Fachpläne kennen, sich notwendige Synergieeffekte aber erst in der Kooperation und Vernetzung einstellen, ist es für die Arbeit mit diesem Rahmenplan unumgänglich, Ziele, Inhalte und Methoden aufeinander abzustimmen und gegebenenfalls Kooperationspartner zu beteiligen.

Erst solche Kooperationen erleichtern und ermöglichen es, die Jahresplanung für das Aufgabengebiet **Rechtserziehung** an die spezifischen schulischen Bedin-

gungen anzupassen, die Ergebnisse zu dokumentieren und den Schülern, Eltern und Lehrern Rückmeldung über das Erreichte und noch zu Erreichende zu geben. Das kann in Form von durch Schüler erarbeitete Jahresberichte und durch individuell auf einzelne Schüler oder auf die Klasse bezogene Entwicklungsberichte der Lehrer realisiert werden. Unterschiedliche Formen der Rückmeldepraxis wie Selbsteinschätzung, Lehrereinschätzung und Gruppeneinschätzung oder Schülerportfolios und Formen der Bewertung und Beurteilung können in entsprechenden Projekten erarbeitet und durch Aufnahme in das Schulprogramm etabliert werden. Die notwendige Abstimmung über Zielbestimmung und Zielerreichung kann darüber hinaus durch die Einrichtung regelmäßiger Gesprächsforen, die für alle Beteiligten offen sind, gesichert werden. Für die Klärung aktueller Probleme können personelle, zeitliche und räumliche Möglichkeiten in Kooperation aller Beteiligten besser abgestimmt werden: Soll zum Beispiel die Schülerstreitschlichtung in der Schule eingeführt werden, so müssen Streitschlichter ausgebildet und begleitet werden. Es ist abzustimmen, zu welchen Zeiten sie für die Schlichtung zur Verfügung stehen. Schlichterräume sind einzurichten, und das Angebot muss in der Schule bekannt gemacht werden.

3 Themen aus den Rahmenplänen der Fächer zum Aufgabengebiet *Rechtserziehung* und Ergänzungen

Die Auflistung der rechtserzieherisch relevanten Themen der Fachrahmenpläne und der Ergänzungen soll dazu beitragen, dass Aspekte der Rechts- und damit der Sozialerziehung entsprechend der Alters- und Sozialentwicklung der Schüler kontinuierlicher gefördert werden können. Die Übersicht soll die Kooperation der Lehrenden im Hinblick auf thematische Abstimmungen, Herstellung von Handlungsbezügen und Einbeziehung von Schülern erleichtern und fördern und besser ermöglichen, Eltern und außerschulische Experten in die schulinterne curriculare Planung, unterrichtliche Umsetzung und Evaluation der Lernprozesse einzubeziehen.

Auf methodisch – didaktische Hinweise wird bewusst verzichtet, da die Fachrahmenpläne dazu bereits Erläuterungen geben. Stattdessen macht der vorliegende Rahmenplan zum Aufgabengebiet **Rechtserziehung** Projektvorschläge für die vier Schulbereiche (Kapitel 4) und gibt weitere Anregungen für mögliche Projekte im Kapitel 5 – Projektthemen.

Die Nummerierung vor den einzelnen Themenbereichen ((Primarbereich (P), Orientierungsstufe (O), Sekundarbereich I (Sek I) und Sekundarbereich II (Sek II)) dient vor allem dazu, thematische Bezüge zwischen den einzelnen Bereichen von der Grundschule bis zum Sekundarbereich II deutlich zu machen.

Legende

→	<i>Hinweis auf Themenverbindungen zu anderen Schulbereichen</i>
---	---

3.1 Primarbereich

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<i>P I</i>	<p>Den eigenen Namen und die der Mitschüler nennen, die eigene Adresse kennen</p> <p>Soziale Beziehungen untereinander aufbauen und wahrnehmen</p> <p>Sich allein in den Schulräumen, in der Schulumgebung und auf dem Schulweg zurechtfinden</p> <p>Bekannt werden mit den in der Schule beschäftigten Personen, Erkunden ihrer Aufgabenbereiche</p>	<p>Straßenverkehr</p> <p>Selbstwert des Menschen</p> <p>Wer bin ich?</p> <p>Was tu ich?</p> <p>Was kann ich?</p> <p>Was mag ich?</p>
<i>P II</i>	<p>Demokratische Umgangsregeln und Verfahren kennen lernen und anwenden, z. B. Klassensprecher, Klassenrat, Umgang der Mädchen und Jungen untereinander, zusammen lernen mit Ausländern, Behinderten</p> <p>Auf Schüler interessierende Ereignisse durch Informationsaustausch innerhalb der Schule und Kontakte nach außen eingehen, z. B. Plakate, Wandzeitungen gestalten, Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen, Teilnahme an Wettbewerben, Briefwechsel mit anderen Schülern</p> <p>In der Schule Freunde finden und gemeinsam Freizeit gestalten</p> <p>Sich aktiv an der Gestaltung des schulischen Lebens und der schulischen Einrichtung beteiligen</p>	<p>Drogen</p> <p>Verantwortung für sich selbst und die eigenen Sachen</p> <p>Verantwortung für gemeinsame Sachen</p> <p>Verantwortung für das eigene Leben</p> <p>Eigene Interessen – Interessen Anderer</p> <p>Sichtbarmachen der Verantwortung</p>
<i>P III</i>	<p>Mitwirken bei der Gestaltung des Klassenzimmers, der Schule und des Schulgeländes</p> <p>Eltern um aktive Mithilfe bitten, z. B. bei Schulferien, Wandertagen, Projekten</p> <p>Beziehungen zu anderen Schülergruppen knüpfen</p>	<p>Gruppenverantwortung (soziales Engagement über die Gruppe hinaus)</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<i>P IV</i>	<p>Normen und Regeln für das Leben und Lernen in der Klassenstufengemeinschaft in der Schule kennen lernen, diskutieren, gemeinsam aufstellen und beachten</p> <p>Meinungsverschiedenheiten erörtern, zur gewaltfreien Konfliktlösung beitragen</p> <p>Gemeinschaftserlebnisse schaffen, z. B. in Spiel- und Arbeitsgruppen, bei Klassenfesten, beim Pausenfrühstück, durch „Dienste“ wie Blumenpflege</p> <p>Traditionen der Schule kennen lernen und weiterentwickeln</p>	<p>Warum bin ich nicht allein? Was erwarte ich vom Du? Was erwartet das Du von mir? Verantwortung für sich und den Anderen Sprachliche Umgangsformen Freundschaft, Vertrauen, Vertrauensbruch Unterschiedliche und gemeinsame Werte (Ehrlichkeit, Offenheit, Helfen, Teilen, Mitfühlen...) Bewältigung negativer Erfahrungen</p>
<i>P V</i>	<p>Regeln, Normen und Beziehungen im Familienleben, z.B. zu Eltern, Großeltern, Geschwistern vergleichen</p> <p>Erziehungsrechte und -pflichten der Eltern, wie Versorgung mit Nahrung, Kleidung, Wohnmöglichkeit, aber auch emotionale Zuwendung und Fürsorge besprechen</p>	<p>Gewalt in der Familie (Ursache und Wirkung) Regeln in der Familie – Regeln in der Schule Fernverantwortung des Handelns</p>
<i>P VI</i>	<p>Familienmitglieder und eigene verwandtschaftliche Beziehungen benennen</p> <p>Beispiele von Zuwendungen der Familienmitglieder untereinander mitteilen dürfen</p> <p>Erlebnisse schildern, wie man in der Familie gut miteinander auskommen kann</p> <p>An fiktiven Beispielen Meinungsverschiedenheiten erörtern und gewaltlose Konfliktlösung suchen</p> <p>Männer und Frauen als Eltern</p> <p>Liebe, Ehe, eheähnliche Lebensgemeinschaften</p> <p>Weitere Familienformen, z. B. Großfamilie, Alleinerziehende beschreiben, benennen, malen</p> <p>Sich über familienähnliche Formen informieren, z. B. Heime, Kinderdörfer</p>	

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<i>P VI</i>	<p>Schwangerschaft, Geburt, Mutterschaft</p> <p>Vorfreude auf ein Kind bzw. Geschwisterkind wecken, besondere Fürsorge für Schwangere, Geburt, Entwicklung neuer menschlicher Beziehungen</p> <p>Körperliche Entwicklung und Verhalten der Geschlechter, Veränderung vom Kleinkind bis zur Pubertät</p>	<p>Sexueller Missbrauch</p>
<i>P VII</i>	<p>Über die Arbeit und Berufe der Familienmitglieder erzählen, auch Arbeitslosigkeit ansprechen</p> <p>Unterschiede im Tagesablauf der Familie an Arbeitstagen und an freien Tagen herausstellen</p> <p>Sinnvolle gemeinsame Freizeitgestaltung diskutieren</p>	<p>Alltag der Kinder</p> <p>Taschengeld, Konsumverhalten, Ernährung</p> <p>Drogen</p>
<i>P VIII</i>	<p>Von Besuchen bei anderen Menschen (Verwandten, Nachbarn, Bekannten) erzählen und auf verschiedene Lebensgewohnheiten und -haltungen schließen</p> <p>Über die Bedeutung von Familienfeiern nachdenken,</p> <p>Ideen zur Mitgestaltung finden</p> <p>Übernahme von Pflichten und Aufgaben im Haushalt beraten sowie in der Familie eine sinnvolle Zeiteinteilung bei der Aufgabenerledigung besprechen, gemeinsamen „Freizeitgewinn“ finden</p> <p>Traditionelle Feste und Feiern, z. B. Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Erntedankfest, Fastnacht kennen lernen und sich mit traditionellen Volksüberlieferungen der Region vertraut machen</p> <p>Herstellen von Materialien, um Brauchelemente in die heutige Fei-ergestaltung einzubeziehen</p> <p>Feste, auch als besondere Anlässe in der Familie mitgestalten (z. B. Geburtstag, Hochzeit, Taufe)</p>	

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<i>P IX</i>	<p>Beobachten und Besprechen, wo Schüler im Heimatort leben</p> <p>Erkunden, wie Menschen das Schul- und Wohnviertel beleben, gestalten und verändern und gegebenenfalls bei der Veränderung selbst mithelfen</p> <p>Öffentliche Einrichtungen kennen lernen, z. B. Einkaufszentrum, Bibliothek, Park, Kirche, Post, Bahnhof, Rathaus und diese Stätten als Arbeits-, Kultur- und Begegnungsstätten im öffentlichen Leben wahrnehmen</p> <p>Einige unterschiedliche kulturelle Lebensweisen kennen lernen, wie Kleidung, Wohnung, Essen, Religion, Freizeit, Feste, Sprache</p> <p>Verständnis und Toleranz gegenüber Menschen aus anderen Kulturen entwickeln</p> <p>In Erfahrung bringen, wie z. B. Jungen und Mädchen, Jung und Alt, Kranke und Gesunde, Menschen mit Behinderung, Ausländer und andere leben und wie man zum gegenseitigen Verstehen und miteinander Auskommen beitragen kann</p>	<p>Risiken, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen</p> <p>Eigentumssicherung</p> <p>Brandstiftung</p> <p>Ladendiebstahl</p> <p>Rauchen</p>
<i>P X</i>	<p>Herausfinden, wie Menschen durch Absprachen und Entscheidungen unser Land demokratisch regieren</p> <p>Über die Rechte der Schüler sprechen (Kinderschutzbund, UNICEF)</p> <p>Medien als Informationsquelle kennen, nutzen und auswerten lernen</p> <p>Einige bedeutende nationale Kultur- und Gedenkstätten, Baudenkmäler sowie Orte der Traditionspflege des Heimatlandes kennen lernen</p> <p>Sagen, Bräuche, Sitten und ihren Ursprung aus dem Heimatland erfahren</p>	<p>Computerspiele und Internet</p>

3.2 Orientierungsstufe

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<i>O I</i>	<p>Ich bin da – andere sorgen für mich und lassen mich lernen, für mich und andere zu sorgen. Wir sind verschieden und tun doch Vieles gemeinsam. Streiten – um sich durchzusetzen oder zu zerstören? Weil ich dich gern habe, gestatte ich dir nicht alles.</p>	<p>Selbstbestimmung, Selbstwert des Menschen Wer bin ich? Wo komme ich her? Wer trägt welche Verantwortung: Ich-Du-Familie-Schule-Umwelt? Bedeutung von Familie und Schule? Aufgaben und Verantwortung von Eltern und Schule? → <i>P I</i></p>
<i>O II</i>	<p>Hören und vertrauen, einander zuhören und zueinander gehören; Sender und Empfänger Bekannt machen Entschuldigen Auskünfte einholen Erfahrungen und Meinungen austauschen Rechtfertigungen, Beschwerden vertreten Bloß ein Wort!? Worte treffen. Sie verändern die Wirklichkeit: schaffen Vertrauen oder Misstrauen, Achtung oder Missachtung. Gemeinsame Sprache schafft Gemeinschaft – Wortrituale in der Gemeinschaft Gemeinschaft, die ich erlebe – erlebe ich Gemeinschaft? Gemeinsamkeiten entdecken und pflegen Was eine gute Gemeinschaft fördert und was ihr schadet</p>	<p>Altersentsprechende Kommunikationsmodelle</p> <p>→ <i>P II ; P IV</i></p>
<i>O III</i>	<p>Ethische, soziale und rechtliche Aspekte des Einsatzes von Informationssystemen beurteilen Datenschutz und informationelle Selbstbestimmung als Grundrechte beachten Regeln zum Verhalten in Netzen einhalten („Netiquette“) Chancen und Risiken von Kommunikationsnetzen erkennen und zum verantwortungsbewussten Nutzen der Telekommunikation bereit sein eigene Persönlichkeit und Privatsphäre weitgehend schützen</p>	

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
O IV	<p>Müssen alle gleich sein? Strukturen und Aufgaben Verantwortung: Ich oder alle? Was bekomme ich durch die Gemeinschaft oder Gemeinde, was gebe ich ihr? Vielfalt macht eine Gemeinschaft reich, <u>wenn sie in der Einheit bleibt</u>: Ich bin ich und du bist du – Grenzen innerhalb einer Gemeinschaft und Grenzen der Gemeinschaften untereinander</p>	<p>Handicap – Integration – Fairness - Verantwortung</p> <p>→ <i>P II</i></p>
O V	<p>Ich bin nicht so wie ich sein soll – Selbstbild und Ideal Durchführen und Auswerten von statistischen Untersuchungen Ich brauche keine Vorbilder! Heimliche oder gefährliche Vorbilder, Kriterien für gute Vorbilder Ich möchte sein wie..., weil...- die Richtung einer Entwicklung wird durch Vorbilder mitbestimmt.</p>	<p>Was ist anders, was ist normal?</p> <p>Freizeit: Versuchung und Möglichkeiten Anderssein, ein Problem? Verhalten – Wahrnehmung – Reaktion Was ist passiert? Wer spielt welche Rolle (W-Fragen)? Täter-Opfer-Zuschauer Mobbing Folgen-Lösungsansätze/-alternativen Umgang mit Zorn, Ohnmacht, Aggression Strafe - Sanktion – Diversion – Täter-Opfer-Ausgleich Mediation/Streitschlichtung Flucht-, Vermeidungs- und Verdrängungsverhalten in Konflikten → <i>P I</i></p>
O VI	<p>Welche Ängste ich kenne und was ich mache, wenn ich Angst habe Was Menschen tun, wenn sie Angst haben – ob alle Angst haben? Wovor Menschen Angst haben – wir – ich Woher kommt Angst?</p>	<p>Erfolg – Misserfolg – Hilfe</p> <p>→ <i>P IV</i></p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
O VII	<p>Wozu brauchen wir Sinne? Was wäre, wenn ein Sinn eingeschränkt wäre? Können wir sicher sein, dass uns die Sinne nicht täuschen? Auf den Gesichtspunkt kommt es an!</p>	<p>Wahrnehmung und Vorurteil Vom Missbrauch zur Kriminalität: Nikotin, Alkohol, Medikamente, Drogen ; Diebstahl Tick – Marotte – Persönlichkeit → P II</p>
O VIII	<p>Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebensweise der Völker Verbreitung und Vielfalt der Sprache, Kulturen, Religionen</p>	<p>Kulturelle Unterschiede bzgl. Gesetzesübertretungen Was ist: richtig – falsch? gut – schlecht? gerecht – ungerecht? gesetzlich – ungesetzlich? → P IX</p>

3.3 Sekundarbereich I

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek III	<p>Was gehört zur Normalität meines Lebens? Was heißt überhaupt „normal“? Wie sehe ich mich selbst? Positive und negative Eigenschaften Wie sehen mich die anderen? Bin ich nur, indem ich eine bestimmte Rolle spiele? Wie verhalte ich mich in den einzelnen Rollen? (Tochter, Sohn, Freund, Schüler/Schülerin, Freund/Freundin) Was macht mich unverwechselbar? (Aussehen, Verhalten) Was macht mich zum Individuum? Wo bin ich mir vertraut/fremd? Was kann ich überhaupt von mir wissen? Kann Identität verloren gehen oder bewusst aufgegeben werden?</p>	<p>Ausgangspunkt „was ist normal“ unter dem Gesichtspunkt der veränderten Wahrnehmung. Mittelpunkt der Wahrnehmung ist der Schüler selbst, seine eigene Verantwortung, seine eigene Veränderung, gegebenenfalls sein bewusstes/ge-wolltes Anderssein. Vergleichsbeispiele Formen des Andersseins: Mode, Schönheitsideal, Marotten Identität und Identifikation Begriffe wie „Gruppe“, „Vorurteil“ und „Außenseiter“ müssen neu bestimmt werden, aus der eigenen Betroffenheit. Wie hat sich das Verhältnis Ich-Familie-Schule verändert, wo wird es vom Schüler problematisch gesehen? Welche neue Bedeutung bekommen Freundschaften? Wo erhält der Einzelne Vertrauen, Verständnis, Geborgenheit? → O I</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<p>Sek I / II</p>	<p>Ist die Familie ihren Aufgaben gewachsen? Gesellschaftlich übliche Lebensformen und deren Alternative kennen und bewerten lernen Der Einzelne in Gruppe und Familie Aufgaben der Familie früher und heute Funktionsverlust der Familie? Familie im Spannungsfeld zwischen Berufstätigkeit der Ehepartner und Kindererziehung/Probleme kinderreicher Familien Ehe und nichteheliche Lebensgemeinschaften Auflösung von Lebensgemeinschaften und ihre Folgen: Vernachlässigung, Desinteresse, Ablehnung durch wichtige Bezugspersonen hohe Erwartungen der Eltern im Hinblick auf Leistung und berufliche Karriere Erziehungsstile der Eltern und Möglichkeiten zur eigenständigen Entwicklung familiäre Problembelastungen und Auswirkungen auf die psychosoziale Befindlichkeit von Kindern und Jugendlichen (Arbeitslosigkeit, Alkoholmissbrauch u. a.) Geschwisterkonflikte Rolle des „Sündenbocks“ in der Familie bei psychischen Auffälligkeiten, bei Lern- und Verhaltensstörungen Welche (staatlichen) Möglichkeiten bestehen, um familiäre Probleme zu lösen</p> <p>Rechte und Pflichten von Schülern, Lehrern und Eltern</p>	<p>Eure Ordnung – meine Ordnung / wenn Eltern schwierig werden.</p> <p>Schulschwänzen und Kriminalität → P VI; P VII; P VIII</p>
<p>Sek I / III</p>	<p>Suche nach dem persönlichen Lebensstil, bzw. nach dem Platz in der Gesellschaft Ursachen für Gruppenbildungen, z. B. Erprobung abweichender Verhaltensweisen zur Identitätsfindung, Rollenverunsicherung Risikoverhaltensweisen im Jugendalter Gruppe als Chance oder Risiko</p>	<p>Jugendkultur und Initiationsriten, Firmung – Konfirmation – Jugendweihe Mutprobe, Mut - Übermut Gruppendynamik, Gruppenentwicklung soziometrische Verfahren (Gruppenbilder)</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek I / III	<p>Freizeitverhalten Rolle der Medien, Umgang mit den Inhalten Entstehung von Aggressionen, ihre Funktion und Umgang mit ihnen Warum kommen einige Jugendliche und Heranwachsende mit dem Gesetz in Konflikt? Auswertung von Statistiken zur Jugendkriminalität Drogen</p>	<p>Alkohol im Straßenverkehr Geldmangel</p> <p>Die Medien als „vierte Gewalt“: Kriminalität als Unterhaltung Das Kriminalitätsbild in den Medien und in der Unterhaltungsindustrie Was wird fokussiert? Welche Konsequenzen hat das für die Auffassung eines Durchschnittsbürgers von Kriminalität und abweichendem Verhalten? Mythen und Vorurteile im Zusammenhang mit Kriminalität Presse und Kriminalität → O IV</p>
Sek I / IV	<p>Wie wichtig ist mir die Beständigkeit meiner räumlichen Umgebung? der Beziehungsgefüge, in denen ich leben? der sozialen Normen? von Sprachregelungen? von Vernunftregelungen (Kausalgefügen usw.)</p>	<p>→ O VIII</p>
Sek I / V	<p>Leben im Bewusstsein eigener und fremder Schwäche: Welche Schwächen entdecke ich an mir und den anderen? Wie verhalte ich mich selbst als Schwächerer?</p>	
Sek I / VI	<p>Was leitet mich bei meinen Entscheidungen? Was wäre, wenn all mein Handeln vorbestimmt wäre? Ich muss mich entscheiden, aber wie kann das frei und verantwortlich geschehen? Was bedeutet die Aussage, alle Menschen sind frei geboren? Wo sind die Grenzen meiner Freiheit?</p>	

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek I / VI	Wem außer mir dient meine Freiheit noch?	Ich sage „Nein“ und meine „Nein“(GG Art.2) Sexuelle Kriminalität Inzest Vergewaltigung Kinderprostitution Kinderpornographie
Sek I / VII	Welche Rolle spielen Beurteilungen in Schulen und Beruf für meine Freiheit? Welche Verantwortung kann ich von Menschen fordern, die in der Wissenschaft tätig sind und mit der Technik umgehen?	Feed-back-Regeln → O III
Sek I / VIII	Der andere und ich Freundschaft: Wie entstehen Freundschaften? Was verbindet Freunde, Freundinnen? Was kann mein Freund, meine Freundin von mir erwarten? Wie viele Freunde, Freundinnen kann man haben? Über Gestaltungsmöglichkeiten für Freundschaft, Liebe und Sexualität nachdenken Das Rollenbild für das eigene Geschlecht in seiner gesellschaftlichen und kulturellen Prägung erkennen und kritisch reflektieren Den Einsatz von Gewalt im menschlichen Miteinander analysieren und kritisch reflektieren	→ O IV
Sek I / IX	Konfrontation und Austausch zwischen den Kulturen: Wie begegnet mir das Unbekannte? Wie wird das Unbekannte bekannt? Wie verändern Gedanken mein Leben? Wenn Fremde meine Wirklichkeit sehen, erscheint sie mir plötzlich in einem „anderen Licht“! Meine Wirklichkeit „zerfällt“ durch die Analyse eines anderen und muss von mir neu zusammengesetzt werden!	→ O VIII

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<p>Sek I / X</p>	<p>Umsetzen von Rollenauffassungen in Sprache und Körpersprache Steuerung durch (inter-)kulturelle Praxis Bedeutung von Normen im gesellschaftlichen Kontext Information und Kommunikation Historische Entwicklung unter ausgewählten Aspekten Führen und Analysieren von Diskussionen (Festlegen und Einhalten von Diskussionsregeln, Führen von Diskussionen, Unterscheiden von Pro- und Kontra-Argumenten und Vertreten des eigenen Standpunktes Wählen eines geeigneten Einstiegs und angemessenes Verwenden sprachlicher Mittel bei Zustimmung, Widerspruch) Gesprächsstrategien Erkennen der verschiedenen Sprachebenen, Stile und der rhetorischen Gestaltung Was geschieht, wenn Menschen sich von der Kommunikation ausschließen? Kann ein Mensch ohne Sprache aufwachsen? Wie beeinflussen Umwelt und Lebensbedingungen die Sprache? Kann die Grammatik einer Sprache die Wahrnehmung von Wirklichkeit beeinflussen? Jugendsprache Sprachliche Strategien der Konfliktlösung beherrschen lernen sowie Aushandeln von Kompromissen Untersuchen der Sprachverwendung in jugendgemäßen Medien Literatur als Spielraum für Erfahrungen nutzen und sich gegenüber fremden Welterfahrungen öffnen Gewinnen von Einblicken in die Entwicklung der deutschen Sprache Werbung (Ziele, Werbeträger, Plakatgestaltung) Kennen lernen von Möglichkeiten der Werbung im Internet Ansätze für ein kritisches und selbstbestimmtes Konsumverhalten</p>	<p>Auseinandersetzung mit Musiktexten der Jugendkultur</p> <p>Symbolik der Kleidung / Verkauf durch Farben</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek I / X	entwickeln Designprodukte als Statussymbol	→ O II; O VI; O VII
Sek I / XI	<p>Das neue Welt- und Menschenbild Kolonialherrschaft, Ausbeutung und Ausrottung Vorurteile gegenüber außereuropäischen Kulturen abbauen und die Bedeutung des eigenen Kulturkreises relativieren Die Ursachen für das Verhalten der Europäer und die Diskrepanz zwischen proklamierten Werten und der Wirklichkeit erkennen Fundamentalismus, Sozialismus und Nationalsozialismus als Versuche der Identitätsstiftung in neu entstandenen Staaten herausarbeiten Ideologie, Programmatik und Propaganda des Nationalsozialismus: Ideologische Elemente der nationalsozialistischen Weltanschauungen kennen und ihren inhumanen Charakter herausstellen Die historischen Wurzeln des Antisemitismus untersuchen und seine Funktion im Nationalsozialismus analysieren Die Wirkungsweise und Formen der nationalsozialistischen Propaganda analysieren Der Völkermord an den Juden: Den Holocaust als radikale Realisierung der antisemitischen Ideologie erkennen Die Vernichtung von ethnischen, religiösen und politischen Minderheiten Kollektives Erinnern und Vergessen: Welche Bedeutung haben Gedenk- und Feiertage? Woran erinnern Denkmäler und Mahnmale? (Erinnern als Pflicht, Vergessen als Unterlassung) Wie kann Brauchtum die Identität einer Gemeinschaft, eines Volkes sichern? Wie kann Erinnerung/Vergessen manipuliert und genutzt werden? Welche Bedeutung haben mündliche und schriftliche Überlieferungen?</p>	

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek I / XII	<p>Sich mit dem Gewissen als einer individuellen Instanz für die Bewertung des eigenen Tuns auseinandersetzen und dabei Maßstäbe für Handlungen ausloten Hat jeder Mensch ein Gewissen? Kann der Mensch sich ein Gewissen erwerben, oder gehört es zur menschlichen „Grundausstattung“ dazu? Wie werde ich aufmerksam auf mein Gewissen Wie ist die Forderung, ich sollte immer meinem Gewissen folgen, zu verstehen? Kann ich auch gegen mein Gewissen handeln? Wenn jeder Mensch sich in seinem Handeln auf sein Gewissen beruft – gibt es überhaupt äußere Bewertungsmaßstäbe, sein Handeln zu beurteilen? Wo sind die „Grenzen“ des Gewissens? Kann mein Gewissen irren?</p> <p>Schuld: Inwiefern kann ich ein Handeln als schuldhaft bezeichnen? Inwiefern kann ich mich für mein Handeln entschuldigen? Wie ist die Beziehung zwischen „Schuld auf sich nehmen“ und „sich entschuldigen“? Wie verhält sich dazu der Gesichtspunkt der Verantwortung?</p>	
Sek I / XIII	<p>Werte , Normen, Gesetze, Regeln: sind Ordnung, Sauberkeit, Pünktlichkeit und Höflichkeit noch aktuell? Markenkleidung als Bekleidungsnorm? Funktionen von Werten, Normen und Gesetzen in der Gesellschaft</p> <p>Was geschieht, wenn ich gegen eine Regel verstoße? Was ist ein moralisches Gebot?</p>	<p>Wie gehen wir miteinander um? (Die Frage der Normen und Regeln innerhalb der Gemeinschaft werden neu gestellt. Regeln werden erneut gemeinsam aufgestellt und überprüfbar gemacht) Kriminalität und Kriminalitätsbild: Statistik und Untersuchungen Kriminalitätsformen: Art – Umfang – Täter Kriminalitätsbekämpfung Kriminalitätsursachen: Gesellschaft, Gemeinde, Familie, Individuum Handhabung von kriminell und anderem destruktivem Verhalten</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
<p>Sek I / XIII</p>	<p>Wie begegnet uns Gewalt? Was ist Gewalt? Lässt sich Gewalt rechtfertigen? Was ist und was leistet staatliche Gewalt? Lässt sich Gewalt vermeiden?</p> <p>Jugendschutzgesetz Straßenverkehrsordnung Strafrecht, Jugendstrafrecht Kinder- und Jugendhilfegesetz</p> <p>Rechte und Pflichten des Auszubildenden Jugendarbeitsschutzgesetz Saisonale, konjunkturelle und strukturelle Arbeitslosigkeit Umgang mit Geld Recht und Unrecht: Warum sehen die einen als Recht an, was für die anderen Unrecht ist? Welche Strafe ist angemessen? Inwieweit lässt sich das Gleichheitsprinzip verwirklichen?</p> <p>Das Recht und die Staatsgewalt: Wo liegen Ursprung und Sinn der politischen Gemeinschaft? Wann darf die Staatsführung mit allgemeiner Anerkennung rechnen, wann darf das Volk oder der einzelne Widerstand leisten? Wie kann dem Missbrauch der Staatsgewalt vorgebeugt werden? Das Recht und der Frieden? Kann Krieg gerecht sein? Menschen und Bürgerrechte in der Verfassung: Am Beispiel der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte von 1789 die Legitimationsprobleme von Grundrechten diskutieren</p>	<p>Handhabung von Ohnmacht, Zorn, Aggression Physische und psychische Übergriffe Anti-Gewalt-Training</p> <p>Wahrnehmung und Bedürfnisse unterliegen Veränderungen Vertrauen – Vertrauensbruch Kultur des Miteinander Mediation – Mediatorenausbildung</p> <p>Tatbestände des StGB allgemein, wie: Nötigung/Missbrauch, Tötung und insbesondere zu jugendspezifischen Delikten, wie Diebstahl, Ladendiebstahl allgemein, Raub, Erpressung, Sachbeschädigung, Körperverletzung, Vandalismus und Graffiti usw. Jugendkriminalität allgemein Jugendgerichtsbarkeit Zivilrechtliche Konsequenzen</p> <p>Wie ist das Bild Deutschlands als Rechtsstaat Die Gewaltenteilung Polizei als Teil der Gesellschaft</p> <p>→ P X</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek I / XIV	<p>Der Alltag der Deutschen im geteilten Land: Einige Lebensbereiche und ihre Einbindung in die politischen Bedingungen kennen lernen, z. B. Kultur und Zensur, Sport, Jugend, Frauen, soziale Sicherung, Reisen Wahrnehmen und problematisieren, dass Gerechtigkeit mehr impliziert als das äußere Entsprechen von Legalität Das Verhältnis von Macht und Recht in seiner Ambivalenz erfassen</p>	
Sek I / XV	<p>Die Stadt als Lebensraum Das Musikleben am Ort und in der näheren Umgebung Musik und Freizeit: Interessen, Anregungen, Hörweisen, Lebenserfahrungen, Toleranz Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Lebensweise der Völker Verbreitung und Vielfalt der Sprachen, Kulturen, Religionen ethische, soziale und rechtliche Aspekte des Einsatzes von Informationssystemen beurteilen Datenschutz und informationelle Selbstbestimmung als Grundrecht betrachten Durchführung und Auswertung statistischer Untersuchungen</p>	→ O VIII

3.4 Sekundarbereich II

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek II / I	<p>Verstädterungsprobleme und ihre Ursachen Urbanisierung, Metropolisierung, Landflucht, Marginalisierung und Slumbildung Ab- und Zuwanderungsmotive Stadtregionen und ihre Entwicklung Merkmale, Funktion und Struktur von Städten Größe, Daseinsgrundfunktion wie Wohnen, Arbeiten, Verkehrssituation, Erholung und ihre Auswirkungen auf die Raumentwicklung Bedeutung der Stadt-Umland-Beziehung - Stadtentwicklung, Trennung von Wohn-, Industrie- und Erholungsgebieten Cityprobleme großer Städte - Viertelbildung und Außenzonen, Flächennutzungspläne, Struktur von Trabantenstädten, Ver- und Entsorgung in Städten</p>	<p>→ Sek I / IV ; Sek I / IX; Sek I / XV</p>
Sek II / II	<p>Minderheiten/Ausländer/Außenseiter Außenseiter in der Gesellschaft Integration und Ausgrenzung Multikulturelle Kultur und Gesellschaft Ursachen, Erscheinungsformen von Gewalt Modelle, Konzepte einer vorbildlichen Einwanderungspolitik Regionale Wanderungsströme aus und nach Mecklenburg-Vorpommern in der Völkerwanderung, in der Ostkolonisation und im 19. und 20. Jahrhundert verfolgen und die Ursachen diskutieren Die Widerspiegelung des Krieges in Liedern und Werken; Antikriegsmusik und kriegsverherrlichende Musik</p>	<p>Musik und Weltanschauung politische Lieder Möglichkeit der Beeinflussung von Massen durch Musik und Text → Sek I / IV; Sek I / IX; Sek I / XV</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek II / III	<p>Motive zur sportlichen Betätigung (Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Beruf, Einkommen, Lebensraum) Aggression und Sport, Verhalten von Zuschauern und Akteuren Zusammenwirken von Sport und Gesellschaft Bedeutung für die Gesundheit, Umweltproblematik, soziale Interaktion, Freizeitgestaltung, Persönlichkeitsbildung</p>	<p>→ Sek I / III; Sek I / VIII</p>
Sek II / IV	<p>Die Krise des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, zugespitzt in der Anwendungsproblematik der neuen Schlüsseltechnologien, sowie das Aufeinanderstoßen unterschiedlicher Wertvorstellungen im Zusammenleben der Völker und Staaten, innerhalb einer Gesellschaft und im Leben des Einzelnen weisen erneut auf die herkömmlichen moralisch-praktischen Fragen der Philosophie hin. Kann ich machen, was ich will? Was bedeutet Freiheit, wie frei ist der Wille? Darf ich machen, was ich will? Wovon hängt in einer bestimmten Situation die Entscheidung für eine Handlungsalternative ab? Welche übergeordneten Normen haben wir? Nach welchem moralischen Grundprinzip lassen sich diese Normen rechtfertigen? Muss man überhaupt moralisch sein? Philosophie fragt nach Normen und Werten. Ethik in verschiedenen Lebensbereichen Persönlichkeitsentfaltung als Lebensaufgabe Arbeit und Beruf als Ort gemeinschaftsbezogener Selbstverwirklichung Menschenrechte Tugendlehre Wertorientierung und Normen begründung Werte und Normen im Widerstreit</p>	<p>Gesetzesbruch und Konsequenzen Kriminalität aus historischer, geografischer oder philosophischer Sicht Geschichte des Strafrechts Strafgesetze und Spezialgesetze Strafe und andere Sanktionen Kosten/Folgen für den Täter: Opfer, Familie, Gesellschaft Strafbefehl Unterstützung und Hilfe</p> <p>Mobbing</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek II / IV	<p>Die Frage nach einem ethischen Grundkonsens in einer pluralen Gesellschaft</p> <p>Das Schöne und der Eros oder</p> <p>Die ethische und politische Funktion des Guten</p>	<p>→ Sek I / VI; Sek I / XII</p>
Sek II / V	<p>Klassen + soziale Gruppierungen</p> <p>die Jungen + die Alten</p> <p>Einheimische + „Freunde“</p> <p>die Rolle der Frau in Familie + Gesellschaft</p> <p>Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Wertvorstellungen: Liebe, Karriere, Konsum, Formen der Selbstverwirklichung, Anpassungszwänge, Bedeutung materieller und ideeller Werte, weltanschauliche und religiöse Aspekte, „from rags to riches“ usw.</p> <p>Sozialstaat und Eigenverantwortung, moral-hazard-Phänomen, Standortnachteil Sozialstaat?, Ursachenanalyse von wirtschaftlich nicht erwünschten Phänomenen, z. B. Schwarzarbeit, Steuerhinterziehung</p> <p>Bereitschaft zur eigenen Mitwirkung entfalten</p>	<p>BGB (zivilrechtliche Aspekte - Verträge, Verantwortlichkeiten, Verbindlichkeiten)</p> <p>Welche Rechte und Pflichten haben Jugendliche und Heranwachsende? → Sek I / III; Sek I / VIII</p>
Sek II / VI	<p>Unser Wissen, Tun und Hoffen hängt von unserem Selbstverständnis als Mensch ab. Umgekehrt aber hat die Krise in unserem Wissen, Tun und Hoffen traditionelle Auffassungen vom Menschen grundlegendem Zweifel ausgesetzt: vom Menschen als Vernunftswesen, als Herrn über die Natur sowie als Ausgangs- und Zielpunkt der geschichtlichen Entwicklung. Gibt es eine Natur des Menschen, auf der sich die Würde seiner Person begründen lässt? Wie wollen wir als Menschen mit Wissenschaft und Technik leben und in der Vielfalt der Weltkulturen handeln? Erlerntes Verhalten als Ergebnis der</p>	<p>Fernverantwortung</p>

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek II / VI	<p>Auseinandersetzung mit variablen Umweltbedingungen interpretieren können</p> <p>Klassische und operante Konditionierung, Prägung, soziales Lernen</p> <p>Intra- und interspezifisches Sozialverhalten beobachten, verstehen und erklären können</p> <p>Informationsspeicherung als Leistung des Nervensystems erfassen</p> <p>Verhalten als Ergebnis des Informationswechsels zwischen Organismus und Umwelt erfassen</p> <p>Besonderheiten des menschlichen Lernens erkennen und beobachten</p> <p>Beobachtung des menschlichen Sozialverhaltens</p> <p>Verhalten des Menschen in der Sozialgemeinschaft und gegenüber der Umwelt</p> <p>Erbkoordiniertes und erwerbskoordiniertes Verhalten; Prägung und Konditionierung; Anpassbarkeit des Verhaltens</p>	<p>→ Sek I / X; Sek I / V</p>
Sek II / VII	<p>Auseinandersetzungen mit den Problemen des Heranwachsenden und der Selbstfindung im Spannungsfeld von Individuum zu Familie, Freunden und Gesellschaft: Gruppen (innerhalb und außerhalb der Schule) und deren Einfluss auf den Entwicklungsweg des Einzelnen;</p> <p>Rollenverständnis bezüglich Geschlecht, sozialer Zugehörigkeit, nationaler Identität</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Einfluss der Peergroup und Initiationserfahrungen (Literatur)</p> <p>Leben mit und in Minderheiten</p> <p>Rolle von Vorbildern und Leitbildern (anti-hero, Protest gegen Rollenzuweisung durch die Gesellschaft) usw.</p> <p>Lerntheorien und schulisches Lernen um die Zusammenhänge von künstlerischen Mitteln und ihren „verführerischen“ markt- und konsumorientierten Wirkungen</p> <p>Lernen, dass bildende Kunst ein Medium ist, in dem neue Bilder</p>	

	<i>Themen aus den Rahmenplänen der Fächer</i>	<i>Ergänzungen</i>
Sek II / VII	sichtbar gemacht werden, in deren Konstitution der sie hervorbringende Mensch eingeschlossen ist. Mit ihnen können Gesehenes, Gedachtes und Gefühltes, Wünsche, Ahnungen, Träume und Phantasiewelten im Medium gezeigt werden Lernen, sich ein Bild von der Welt in diesem Medium zu machen und auch Gegenbilder dazu zu entwerfen, sich neue Wirklichkeiten und Lebensbezüge zu erschließen	→ Sek I / X; Sek I / II
Sek II / VIII	Historische Entwicklung der Grundrechte, Naturrecht/positives Recht, Einteilungsmöglichkeiten (Freiheits-, Gleichheitsrechte), Spannungsverhältnisse zwischen Grundrechten, Aufnahme neuer Grundrechte in den Grundrechtskatalog (Recht auf Arbeit oder Wohnraum)? Können aus Grundrechten auch Grundpflichten abgeleitet werden? Grenzen staatlicher Eingriffsmöglichkeiten in Grundrechte Der Mensch im Spannungsfeld von Ethik und Politik Politische Systeme – Wirtschaft - Ethik: Liberalismus, auch Wirtschaftsliberalismus Marxismus Freiheit und Gleichheit - ein Widerspruch? Gerechtigkeitskonzeptionen und Sozialstaat Wachstumsideologie und Ökologie Wirtschaftsethik	→ Sek I / XI; Sek I / VI; Sek I / XIV

4 Projektskizzen für die vier Schulstufen

4.1 Primarbereich

Möglichkeiten der Konfliktbewältigung: Wie gehe ich um mit bzw. wie wehre ich mich gegen

- Ungerechtigkeit
- Benachteiligung
- Anmache
- Gewalt
- Erpressung

Denkbare Einstiege

Ein Schüler fühlt sich ungerecht behandelt. Er wird von der Lehrerin getadelt, obwohl er seiner Meinung nach unschuldig ist. Es kommt zu einer Auseinandersetzung.

Die Mädchen haben beim wöchentlichen Klassenfrühstück vom Obst nichts abbekommen, weil die Jungs schneller waren.

Ein Junge ist stolz auf seine neue Windjacke, die aber nach Meinung anderer Kinder völlig aus der Mode ist. Sie machen sich über ihn lustig.

Eine Schülerin – älter, stärker und wortgewandter als ihre Klassenkameraden – drangsaliert andere Kinder mit Worten, aber auch mit Gewalt auf dem Schulhof.

Ältere Schüler erpressen Grundschulkinder. Sie sollen ihnen regelmäßig Geld geben, sonst könnten sie was erleben.

Mögliche Reaktionen

Diese oder ähnliche Vorkommnisse führen zu Diskussionen und Auseinandersetzungen zwischen den Kindern, von denen die Lehrerin zunächst nichts mitbekommt. Eine Mutter beschwert sich in der Schule – sie schreibt einen Brief, ruft aufgebracht die Lehrerin an, kommt spontan schimpfend in die Klasse gestürzt, thematisiert die Vorfälle in der Elternversammlung, beschwert sich beim Direktor.

Unangemessene Verhaltensweisen einzelner Schüler, Schülergruppen oder der ganzen Klasse verfestigen sich. Kinder, Lehrer und Eltern werden immer unzufriedener.

Einige Schüler schlagen vor: Lasst uns doch mal ein paar Regeln aufstellen, damit wir besser lernen können.

Potenzielle Fragen

Wer hat ein Problem? (das einzelne Kind – Opfer oder Täter)

Die beteiligte oder unbeteiligte Gruppe?

Ein einzelnes Elternteil oder eine Elterngruppe?

Die Lehrerin oder das Lehrerkollegium?

Alle zusammen?

Wer entscheidet, ob ein Konflikt besteht, der die ganze Klasse oder einzelne Schüler betrifft?

Wer gibt den Impuls, eine Konfliktlösung zu versuchen?

Wer ist zuständig für eine Konfliktmoderation? (die Lehrerin, eine Schülerin oder eine Schülergruppe, Eltern, externe Personen – Schülerschlichter, Beratungslehrer, Schulpsychologe)

Denkbare Akzentsetzungen

Den Zusammenhang von Lehrer – Schülerverhalten bearbeiten

Angemessene Reaktionen bei „gefühlter“ unangemessener Behandlung durch Lehrer oder Schüler entwickeln und trainieren

Das Reaktionsrepertoire erweitern und einüben (spiegeln, konfrontieren, zurückweisen, sich entschuldigen, eigene Gefühle deutlich machen)

Unterstützungssysteme für angemessenes Verhalten etablieren (Körperkontakt, non-verbale Hinweise, Zeichen und Symbole, Verstärkerprogramme, Sanktionsmaßnahmen)

Mögliche Produkte

Eine altersangemessene Form der Konfliktschlichtung einführen und eine Konfliktlösung öffentlich (anderen Klassen, der ganzen Schule, dem Lehrerkollegium, den Eltern) vorstellen

Eine szenische Darstellung (Sketch) einer typischen Schulsituation erarbeiten und vorführen (Adressaten s. o.)

Zeichnungen, Malereien, Plastiken, Fotos oder Filme zu typischen angemessenen und unangemessenen Verhaltensformen herstellen und ausstellen bzw. vorführen.

Klassenregeln erarbeiten und in der Schule zur Diskussion stellen

4.2 Orientierungsstufe

Regeln in der neuen Schule

- Neue Fächer und Fachlehrer
- Neue Mitschüler – jetzt sind wir die Kleinsten
- Schulweg/Schultransport/Pausenhof

Denkbare Einstiege

Die neue Schule und ihre Umgebung, das Fachlehrersystem und neue Fächer erzeugen unterschiedliche Reaktionen bei den Schülern: Einige sind begeistert (endlich richtige Fächer), andere kommen mit den neuen Anforderungen nicht klar.

Fachlehrer beklagen sich über die Lernausgangslage der neuen Schüler (Was haben die eigentlich in der Grundschule gemacht?)

In der Grundschule waren die Schüler die Größten, jetzt fangen sie in der Schulhierarchie wieder ganz unten an.

In der Pause, auf dem Schulweg oder im Schulbus gibt es Probleme. Die Jüngeren werden von den Älteren genervt bzw. die Jüngeren nerven die Älteren.

Mögliche Reaktionen

Denkbar ist, dass solche möglichen Konfliktfelder zunächst von den verantwortlichen Erwachsenen nicht erkannt und damit nicht bearbeitet werden. Wahrscheinlicher und in jedem Falle besser ist es, wenn die Schule konfliktvorbeugend handelt. Da Projekte umso sinnvoller sind, je mehr sie von Schülerinteressen ausgehen und von Schülern initiiert werden, könnte ein entsprechendes Projekt damit anfangen, dass Schüler provoziert werden, über ihre Ersteindrücke in der neuen Umgebung und ihre Erwartungen an diese nachzudenken und darüber zu sprechen.

Potenzielle Fragen

Welche positiven und negativen Ersteindrücke haben wir, die Schüler und die Lehrer, aber auch die Eltern? (Interviews, Reportagen, Fotos)

Was ist neu im Vergleich zur Grundschule und was hätten wir gern an Unterstützung, um damit besser zurechtzukommen? (Wie lernen wir die neuen Mitschüler, die neuen Lehrer, die neuen Fächer und die neue Schulumgebung besser kennen?)

Denkbare Akzentsetzungen

Die erste Woche (Jahrgangsstufe 5) wird als Block organisiert, in dem die Schüler Einblick in die Inhalte und Strukturen in die neue Lernumgebung erhalten.

Sie lernen
die neuen Fächer mit den zuständigen Fachlehrern und –räumen,
die neuen Mitschüler,
die typischen Besonderheiten der Schule (Schülercafé, Schülerfirma, die nichtpädagogischen Mitarbeiter) und
die neuen Mittel der Informationsbeschaffung und –verarbeitung (Computer usw.)
kennen.

Mögliche Produkte

Als Abschluss des Projektes gestalten die Schüler einen Elternabend, bei dem sie die Eltern über ihre erste Schulwoche informieren (Plakate, Sketche, Interviews). Die Schüler erarbeiten und gestalten ein Heft, das den nächsten Neueinsteigern als Informationsquelle zur Verfügung steht.

Die Schüler gestalten eine Wandzeitung, in der sie ihre älteren Mitschüler über ihre positiven und negativen Ersteindrücke informieren.

4.3 Sekundarbereich I

Strafmündig - was heißt das?

- Gesetzliche Grundlagen
- Altersgrenzen und ihre Folgen für die Strafmündigkeit
- Sanktionen
- Jugendtypische (Straf)taten
- Legale und illegale Drogen
- Schulpflicht – Schulschwänzen
- Körperverletzung

Denkbare Einstiege

Die Schüler dieser Schulstufe kommen in das Alter, bzw. sind in dem Alter, in dem Norm- und Regelverstöße durchaus auch strafrechtlich geahndet werden können.

Ein Schüler schwänzt laufend die Schule – es besteht aber gesetzliche Schulpflicht.

Schüler rauchen oder trinken Alkohol in der Öffentlichkeit oder in der Schule.

Auf dem Schulhof wird mit illegalen Drogen gehandelt.

Auf dem Schulweg wird ein Schüler von anderen so verprügelt, dass er ins Krankenhaus muss.

Mögliche Reaktionen

Andere Schüler fragen sich oder ihre Eltern und Lehrer, warum da nichts passiert oder sich das Verhalten nicht ändert (Gibt es da keine Gesetze?)

Andere Schüler beschwerten sich über das Verhalten, weil sie sich als Opfer betroffen fühlen

Eltern thematisieren die Problematik auf einer Elternversammlung (die Eltern der „Täter“ sind nicht anwesend).

Lehrer schlagen vor, Experten z. B. Polizisten oder Juristen einzuladen, um über die Rechtslage zu informieren.

Potenzielle Fragen

Wen betreffen die Probleme? (die „Täter“, die „Opfer“, die nicht direkt beteiligten Schüler, deren Gerechtigkeitsempfinden berührt wird, die Eltern, die Lehrer)

Was können wir tun als Lehrer, Eltern, Schüler – Opfer und Täter, direkt und indirekt Betroffene?

Wen können wir zur Beratung und Hilfe ansprechen?

Welche Konsequenzen – innerschulisch, häuslich, strafrechtlich – sind realistisch umsetzbar und pädagogisch erwünscht und sinnvoll?

Denkbare Akzentsetzung

Gesetzliche Grundlagen (Experten hinzuziehen)

Drogenproblematik – legal/illegal und die Folgen (gesundheitliche, psychisch-soziale, strafrechtliche) bearbeiten (Experten hinzuziehen)

Anmache, „Spaßkloppe“, Körperverletzung – Täter und Opfer ins Gespräch bringen – Täter-Opfer-Ausgleich als mögliche Reaktion

Schulinterne Möglichkeiten der Konfliktbearbeitung und –regelung (Mediation, Streitschlichtung)

Mögliche Produkte

Klassen- oder schulinterne Regelungen (Verträge, Maßnahmenkataloge) erarbeiten und schulöffentlich machen

Soziale Projekte starten (Patenschaften zu inhaftierten Jugendlichen, Kontaktaufnahme mit Opfern von Drogen, Gewalt, Missbrauch)

Informationen über die bearbeitete Thematik für Mitschüler interessant aufarbeiten und präsentieren

Einen schulinternen Comic-Wettbewerb zur Thematik initiieren

4.4 Sekundarbereich II

Ich bin umworben!

- Jugendliche als Zielgruppe von Wirtschaft und Werbung
- Statussymbole im Wandel
- Konsum(zwang) – und woher kommt das Geld?

Denkbare Einstiege

Schüler/in wird nach Diäten ohnmächtig in der Schule.

Die Schüler machen keine Hausaufgaben und sind müde im Unterricht, weil sie am Nachmittag und Abend durch Jobs belegt sind.

Schüler sind nach Ansicht der Lehrer nicht angemessen bekleidet (umgekehrt gilt das gleiche).

Mögliche Reaktionen

Lehrer lädt die Eltern in die Schule, um über mögliche Ernährungsprobleme des Sohnes/der Tochter zu sprechen, Eltern lehnen das Gespräch ab.

Schülerleistungen sinken, Eltern beschweren sich und werfen der Schule fachliche und pädagogische Inkompetenz vor.

Der Lehrer versucht im Gespräch, seine Position darzulegen, das wird aber von den Schülern als unzulässige Einmischung in die Privatsphäre zurückgewiesen.

Eltern bitten die Schule um Beratung und Unterstützung aufgrund von wachsenden Konsumansprüchen ihrer Kinder, die nach Elternansicht durch Gruppendruck erzeugt wurden. Schule fühlt sich nicht zuständig.

Potenzielle Fragen

Warum ist die Kommunikation zwischen Schule, Eltern und Jugendlichen häufig so schwierig/gestört? (es wird zwar miteinander gesprochen, aber man versteht sich nicht mehr)

Wie kann die Abstimmung unterschiedlicher Wert- und Normvorstellungen besser gelingen?

Woher kommen die konkreten Konsumzwänge der Jugendlichen? (Gibt es das auch bei Erwachsenen?) Was kann man dagegen tun (Eltern, Lehrer, Schüler)?
Wer ist für *Was* oder *Wen* verantwortlich? Wer muss *Was* wissen? Wer muss *Wen* über *Was* informieren?

Denkbare Akzentsetzungen

Was ist Konsum? Konsumzwang, Konsumnutzen, Konsumeffekte. Wachstum und Wirtschaft. Wirtschaft und Werbung
Prioritäten setzen. Welche Werte bestimmen mein Leben, mein Jetzt und meine Zukunft?
Wer setzt meine Ziele? Selbstbestimmung – Fremdbestimmung
Werbung als Wirtschaftsfaktor
Grenzen setzen, Grenzen spüren, Grenzerfahrungen machen, an seine Grenzen stoßen

Mögliche Produkte

Ideen für Phantasieprodukte nach Bedarfsanalyse entwickeln, bewerben und Verkaufsstrategien planen (z. B. Handy, das seinen Besitzer am Fingerabdruck erkennt)
Kleider machen Leute! Mode aus Papier, entwerfen, produzieren und präsentieren
Dokumentation über gewollte und ungewollte Grenzerfahrung jugendlicher Konsumenten erstellen (Interviews, Statistiken, Berichte Betroffener, Fotos, Filme)
Beispiele von Grenzerfahrungen aus Literatur, bildender Kunst, Theater und Film analysieren und präsentieren
Kommunikationsprojekt (Hilfe durch Externe). Schüler, Eltern und Lehrer sollen sich über ihre unterschiedliche Sichtweisen austauschen und verstehen lernen.

5 Projektthemen / Anregungen für Projekte

Die nachstehenden Vorschläge/Anregungen sind auf die vier Schulstufen bezogen, aber auch im Sinne eines Spiralcurriculums zu verstehen. So kann das Thema „Entstehung von Regeln, Normen und Gesetzen“ ebenso in der Grundschule wie in der gymnasialen Oberstufe bearbeitet werden. Beispielsweise könnte das Ergebnis eines Rechtsprojektes in der Sekundarstufe II eine schulinterne Befragung zur „Rechtsslage“ in der Schule und deren Auswertung und Präsentation sein. Wenn sich dabei als ein Ergebnis herausstellt, dass jüngere Schüler sich in ihrer Sicherheit von älteren beeinträchtigt fühlen – empirische Untersuchungen weisen dies für viele Schulen nach – wäre ein gemeinsames Folgeprojekt sinnvoll, bei dem die Großen die Moderation übernehmen. Ein denkbares Produkt wäre die gemeinsame Gestaltung einer Schulordnung, ihre Veröffentlichung und Präsentation und die Organisation ihrer Einhaltung. Die Einbeziehung der Elterngremien der Schule könnte deutlich machen, ob diese eine regelmäßige Rückmeldepraxis über den Stand des sozialen Lernens in der Schule insgesamt und in einzelnen Klassen wünschen. Eine solche Rückmeldepraxis zu planen und umzusetzen, ist gemeinsame Aufgabe der Mitwirkungsgremien der Schule. Denkbar sind Aussagen über das Lern- und Sozialverhalten in den Zeugnissen, regelmäßige Elternbriefe, Gesprächskreise bis hin zu festen Terminen, bei denen sich die gesamte Schule – hier wäre der Begriff „Schulgemeinde“ sinnvoll – über den Stand ihrer Schulentwicklung verständigt.

5.1 Primarbereich

Regeln in der Klasse und der Schule

- Meine Rechte und Pflichten als Schüler

Regeln in der Familie und zu Hause

- Meine Rechte und Pflichten als Sohn/Tochter/Bruder/Schwester

Regeln, Normen und Gesetze in der Öffentlichkeit

- im Straßenverkehr
- auf dem Spielplatz
- beim Einkaufen

Entstehung von Regeln, Normen und Gesetzen

- Wer stellt Regeln, Normen und Gesetze auf?
- Wo werden sie festgehalten?
- Wer ist für die Einhaltung verantwortlich?
- Was geschieht, wenn sie nicht beachtet werden?

(Kleine) Rechtsbrüche

- schummeln
- abschreiben
- Lügen und Notlügen

Möglichkeiten der Konfliktbewältigung: Wie gehe ich um mit bzw. wie wehre ich mich gegen

- Ungerechtigkeit
- Benachteiligung
- Anmache
- Gewalt
- Erpressung

Menschenrechte – Kinderrechte

- Kinderarbeit
- Straßenkinder
- Kinderarmut

Einstiege – Fragen – Akzentsetzungen – Produkte

5.2 Orientierungsstufe

Regeln in der neuen Schule

- Neue Fächer und Fachlehrer
- Neue Mitschüler – jetzt sind wir die Kleinsten
- Schulweg/Schultransport/Pausenhof

Entstehung von Regeln, Normen und Gesetzen

- Wer stellt Regeln, Normen und Gesetze auf?
- Wo werden sie festgehalten?
- Geschriebene und ungeschriebene Gesetze
- Wer ist für die Einhaltung verantwortlich?
- Was geschieht, wenn sie nicht beachtet werden?

(Kleine) Rechtsbrüche

- schummeln
- abschreiben
- Lügen und Notlügen
- Mobbing
- Ladendiebstahl
- Abschreiben/Spickzettel und mehr
- Wahrheit/Unwahrheit (einen Tag nur die Wahrheit sagen!)

Möglichkeiten der Konfliktbewältigung: Wie gehe ich um mit bzw. wie wehre ich mich gegen

- Ungerechtigkeit
- Benachteiligung
- Anmache
- Gewalt
- Erpressung

Umgang mit Unsicherheit, Stress und Angst

- Was macht mich unsicher?
- Was macht mir Angst?
- Meine typischen Stressauslöser
- Wie reagiere ich normalerweise?
- Alternativstrategien
- Aggression und ihre möglichen Folgen

Wonach beurteilen wir uns selbst und andere

- Selbst- und Fremdbilder
- Was und wer beeinflusst uns: Mode, Medien, Idole und Ideale
- Außenseiter und Stars
- Konfliktlösungen

Einstiege – Fragen – Akzentsetzungen – Produkte

5.3 Sekundarbereich I

Zusätzliche – altersspezifische Themenvorschläge und Anregungen:

Ich bin umworben!

- Markenklamotten
- Handy und andere Medien
- Musik
- Einflüsse der Werbung, der Jugendszenen und -kulturen
- Gruppenzwänge

Rollenbilder – Rollenspiele

- Schülerrolle
- Sohn – Tochterrolle
- Rollen in der Peergroup
- Rollenklischees
- Geschlechterverhalten

Strafmündig - was heißt das?

- Gesetzliche Grundlagen
- Altersgrenzen und ihre Folgen für die Strafmündigkeit
- Sanktionen
- Jugendtypische (Straf)taten
- Legale und illegale Drogen
- Schulpflicht – Schulschwänzen
- Körperverletzung

Einstiege – Fragen – Akzentsetzungen – Produkte

5.4 Sekundarbereich II

Zusätzliche – altersspezifische Themenvorschläge und Anregungen:

Werte und Normen

- Werte- und Normenvielfalt
- Werte- und Normenverfall?
- Schule als Vermittlungsinstanz von Werten und Normen?

Ich bin umworben!

- Jugendliche als Zielgruppe von Wirtschaft und Werbung
- Statussymbole im Wandel
- Konsum(zwang) – und woher kommt das Geld?

Rechtsfragen im Alltag

- Das Kleingedruckte in Verträgen
- Jobben in den Ferien
- Fahren ohne Führerschein
- Fahren nach der Disco

Einstiege – Fragen – Akzentsetzungen – Produkte

6 Hinweise

Der Rahmenplan „Bausteine zur Gestaltung des Aufgabengebietes **Rechtserziehung** an allgemein bildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern wird – wie alle anderen Rahmenpläne – in den Bildungsserver des Landes eingestellt. (www.bildung-mv.de)

Zusätzlich wird dort eine Liste von externen Ansprechpartnern veröffentlicht, an die sich Schulen zur Unterstützung ihrer rechtserzieherischen Arbeit wenden können. Diese Liste kann naturgemäß nicht vollständig sein, sie bedarf der ständigen Aktualisierung und Ergänzung. Die Schulen und ihre externen Partner sind deshalb aufgefordert, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten, indem sie entsprechende Informationen an das L.I.S.A. weitergeben.

Impressum

Herausgeber: Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Autoren: Dr. Michael Heinrichs, Innenministerium
Kathy Lachat, Landeskriminalamt
Susanne Petersdorf, Bildungsministerium
Armin Schlender, Innenministerium
Annegrid Schulz, Landeselternrat
Hartmut Stahlberg, L.I.S.A.

Herstellung: Satz und Gestaltung - dekas GmbH Rostock
Druck und Verarbeitung - adiant Druck Roggentin